

Mut zum Abenteuer stärkt Selbstwertgefühl

Juks-Erlebnispädagogik fordert Peter-Meyer-Schüler heraus

Schramberg. Bereits seit sieben Jahren haben erlebnispädagogische Elemente wesentliche Anteile an der schulischen Arbeit der Peter-Meyer-Schule in Schramberg.

Diese Aktionen werden in Zusammenarbeit mit Frank Gerlach vom Juks (Jugend- und Kinderbüro Schramberg) schwerpunktmäßig in Klasse 8 angeboten.

Seit drei Jahren werden im Sportunterricht auch die Schüler der Klasse 7 durch die Sportlehrer Rosemarie Glück und Michael Kasper mit erlebnispädagogischen Ansätzen konfrontiert.

Erlebnispädagogik ist eine Methode des handlungsorientierten Lernens. Ausgewählte Abenteueraktivitäten und Aufgaben stellen die Teilnehmer vor neue unbekannte Situationen, die bewältigt werden müssen. Fachlich begleitet fördern diese Herausforderungen die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen.

Wie schon seit einigen Jahren verbrachten Schüler der 7. und 8. Klasse eine Woche im französischen Jura, um bisher erworbene Kompetenzen zu festigen und neue Erfahrungen zu machen.

Begleitet von den Lehrern Manuela Quiring-Neuenhaus, Adalbert Hettich, Roswitha Glück und Michael Kasper sowie den Trainern Frank Gerlach vom Jugend- und Kinderbüro Schramberg und Georg

Stefanovic von der Firma Syntura kam die Gruppe nach vierstündiger Fahrt in ihrem Selbstversorgerhaus, einem ehemaligen Kloster, an.

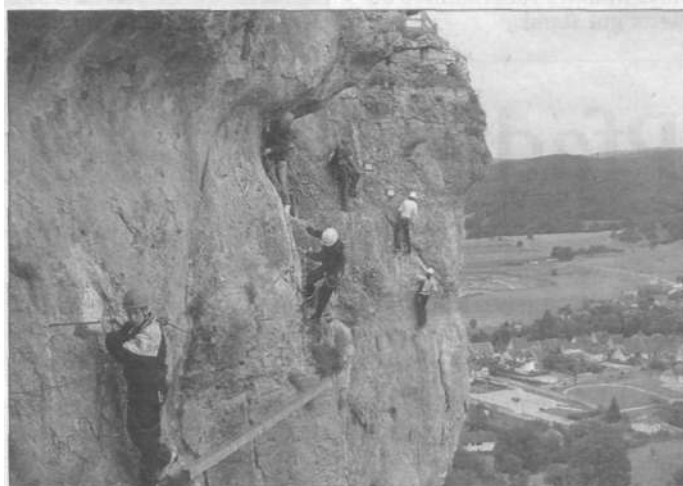
Bereits am ersten Nachmittag ging es in den Klettersteig, wo die Schüler bei einem zweistündigen Durchklettern Mut, Kraft und auch Durchhaltevermögen 60 Meter über dem Städtchen Ornans beweisen mussten.

Eine weitere Herausforderung fand am nächsten Tag beim Canyoning statt. Durch die vielen Regenfälle war das Flüsschen Lison zu einem reißenden Wildbach geworden. Mit Neoprenanzügen geschützt, durchquerten die Schüler mit vereinten Kräften und gegenseitiger Hilfestellung die Schlucht, wobei sie an einigen Stellen nicht einmal stehen konnten und sich an

den Wasserfällen abseilen mussten.

Das Highlight für die Schüler war zweifellos das Abseilen von einer 30 Meter hohen ehemaligen Eisenbahnbrücke, an der zuweilen auch das französische Militär übt. Es gehörte sehr viel Mut dazu, sich über die Brüstung der Brücke zu wagen, um dann mehr oder weniger schnell am Abseilseil nach unten zu gleiten. Um so erstaunlicher, dass alle Schüler und auch ihre Lehrer sich zum Teil mehrmals abseilten.

»In diesen fünf Tagen machte jeder Schüler Grenzerfahrungen, er erfuhr aber auch für das eigene Selbstwertgefühl wesentliche Erfolgserlebnisse«, teilt die Schule mit. »Die Klassen wuchsen in dieser Zeit zusammen, Gruppenfähigkeit und soziale Kompetenzen haben sich deutlich verbessert.«



Nervenkitzel im Fels 60 Meter über dem Erdboden.

Foto: PMS